

## **Mein Ausbildungsberuf – Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Archiv)**

Der Ausbildungsberuf Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste (kurz FaMI) ist einer der eher unbekannteren Bildungsgänge der Stadt Leverkusen, dennoch einer der vielseitigsten und abwechslungsreichsten.

Mein Name ist Jessica Heil und ich bin 20 Jahre alt. Aktuell absolviere ich mein zweites Jahr der dreijährigen Ausbildung im Stadtarchiv Leverkusen.

Der Beruf FaMI hat fünf verschiedene Fachrichtungen: Archiv, Bibliothek, Bildagentur, Information und Dokumentation und medizinische Dokumentation.

Die Ausbildung beginnt immer am 01. August, dauert drei Jahre und ist ein Angestelltenverhältnis. An zwei Tagen in der Woche findet Berufsschulunterricht im Joseph Dumont Berufskolleg in Köln-Bilderstöckchen statt. Dort werden die theoretischen Grundkenntnisse für alle Fachrichtungen erworben, sodass die oder der ausgebildete FaMI später flexibel einsetzbar ist. Die oder der FaMI kann sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Dienst arbeiten, im öffentlichen Dienst wird nach dem TVÖD bezahlt und die oder der Auszubildende hat 30 Tage Urlaub.

Um die anderen Fachrichtungen kennenzulernen, besteht die Möglichkeit, während der Ausbildungszeit verschiedene Praktika zu machen.

### **Die Theorie**

Die theoretische Ausbildung erfolgt an zwei Tagen in der Woche im Berufskolleg. Die Prüfungsleistungen sind vor allem Klausuren und Vorträge. In der Mitte des zweiten Ausbildungsjahres steht die erste große Prüfung an: die Zwischenprüfung. Am Ende des dritten Jahres folgt die Abschlussprüfung, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil besteht. Unterrichtet werden die Fächer Spezielle Betriebslehre (SBL), Allgemeine Wirtschaftslehre (AWL), Politik, Deutsch, Englisch, EDV, Sport (im dritten Jahr), RDA (Katalogisieren, Teil von SBL) und Religion (nur im ersten Jahr).

Das im Berufskolleg erlernte theoretische Fachwissen wird im Betrieb mit praktischen Anwendungen verknüpft und vertieft.

### **Die Praxis**

Erst einmal etwas Grundsätzliches zum Archiv:

Das Stadtarchiv Leverkusen hat neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es hat auch die Funktion eines Zwischenarchivs, d.h. es bewahrt neben den historischen Akten auch die gesamten Akten der Stadtverwaltung auf, bis die gesetzliche Aufbewahrungsfrist abläuft. Es bietet Führungen sowie Projekte wie z.B. die „Kulturstrolche“, eine Kooperation mit Grundschulen, an. Es ist „das Gedächtnis der Stadt“, d.h. fast alles was Leverkusen betrifft, lässt sich anhand von Bildern, Urkunden, Karten etc. erforschen.

Als FaMI im Archiv stehe ich nicht nur in ständigem Kontakt zu anderen Fachbereichen der Verwaltung, sondern auch zu Bürgern, die mit sämtlichen Fragen zur Stadtgeschichte oder ihrem eigenen familiären Hintergrund zu uns kommen.

Ich lerne,

- Wie ein Archiv aufgebaut wird,
- Die Geschichte der Stadt in der ich lebe, kennen,
- Wie ich Besuchern bei der Recherche helfen kann,
- Wie ich Anfragen von Bürgern und Fachbereichen der Stadtverwaltung selbstständig bearbeite,
- Wie ich Akten ausleihe,
- Wie Bücher im Archiv aufgenommen, erworben und verzeichnet werden,
- Wie ich Akten behandle, sodass sie für immer erhalten bleiben,
- Welche Kriterien zur Vernichtung von Akten eine Rolle spielen,
- Welche Schutzfristen für welche Akten gelten,
- Wie ich selbstständig Führungen und Schulprojekte organisiere,
- Alte Dokumente und Schriften zu lesen,
- Welche Maßnahmen ich zur Rettung der wichtigsten Akten ergreifen muss,
- Im Team zu arbeiten und an meinen Aufgaben zu wachsen und vor allem
- Selbstständig und selbstorganisiert zu arbeiten.

### **Warum ich mich für die Ausbildung entschieden habe**

Ich habe mich im Sommer 2017 breit gefächert auf Ausbildungsstellen in der Stadtverwaltung beworben, unter anderem auch auf die, die ich heute ausübe.

Nach einer Weile bekam ich dann eine Einladung zu einem Praktikumstag, sodass sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mich als auch ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Beruf kennenlernen konnte.

Ich wurde freundlich begrüßt und erstmal vorgestellt. Es folgte eine Führung durch das Archiv, wobei mich die Fülle an Informationen die hier zusammengetragen werden, überrascht hat.

Nach der Führung folgten ein paar typische Praxisaufgaben, die täglich im Archiv gemacht werden.

Eine dieser Aufgaben ist besonders hängen geblieben: Ich sollte eine genealogische Anfrage bearbeiten, d.h. Familienforschung mithilfe von Standesamtsregistern. Da ich als Kind schon immer gerne „Die Drei ???“ gelesen habe, war klar, das könnte länger dauern. Ich habe also völlig die Zeit vergessen, aber auch einige der gesuchten Personen gefunden.

Dann war der Praktikumstag auch schon zu Ende und ich bin nach Hause gefahren. Allerdings mit dem Gedanken: „Also wenn die mich hier haben wollen, dann könnte ich das die nächsten 40 Jahre machen.“

Und ich hatte Glück, der Anruf kam und ich habe natürlich sofort zugesagt.